



## 100 Jahre Jusitreffen der Apis

*Grußwort des Kohlberger Bürgermeisters Rainer Siegfried Taigel. Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Kretschmann, sehr geehrter Herr Landesbischof Dr. Joly, lieber Steffen Kern, werte Mitglieder des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes Württemberg e.V., verehrte Festgemeinde, liebe Apis, ich begrüße Sie heute auf dem 673 m hohen Gipfel des Jusi. Es ist mir eine besondere Ehre, dass das 100-jährige Jubiläum der Api-Jusitreffen auf dem Kohlberger Hausberg, dem Jusi, in meine Amtszeit als Kohlberger Bürgermeister fällt und ich damit Gastgeber für die Feierlichkeiten sein darf. Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich auch im Namen des Kohlberger Gemeinderats zu diesem besonderen Jubiläum.

100 Jahre sind an einem Menschenalter gemessen eine sehr lange Zeit. So durfte ich erst kürzlich unserer ältesten Kohlbergerin zu ihrem 101. Geburtstag gratulieren. Ich habe den allergrößten Respekt vor den Lebensgeschichten unserer älteren Mitbürger und Mitbürgerinnen und ich versuche mir vorzustellen, wie die Welt vor 100 Jahre ausgesehen hat. Was waren die Sorgen und Nöte der Menschen damals? Steigen Sie mit mir ein in unsere imaginäre Zeitmaschine und kommen sie mit auf den ersten Teil der Zeitreise: Wir landen im 1919. Der schreckliche erste Weltkrieg ist gerade vorbei. Die Friedensverhandlungen sind abgeschlossen. Die Nationalversammlung wählt Friedrich Ebert zum ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik. Diese hat, wie wir alle wissen, keine 100 Jahre gehalten. Auch das nachfolgende finstere Kapitel unserer deutschen Geschichte hat - Gott sei es gedankt - keine 1000 Jahre gehalten. Und noch eine wichtige Nachricht – Die Apis feiern ihr erstes Treffen auf dem Jusi!

Gemessen an der Entstehungsgeschichte des Jusi sind 100 oder auch 1000 Jahre allerdings doch wieder recht kurz. Warum vor 100 Jahren die Wahl für das erste Api-Treffen auf den Jusi gefallen ist, ist sicherlich überliefert. Ich darf Ihnen heute unseren Hausberg unter einer eher ungewöhnlichen Perspektive vorstellen und mit einem Augenzwinkern meine eigene Theorie dafür entwickeln. Kommen Sie mit auf den zweiten Teil meiner kleinen Zeitreise:

Es geht nun 23 Millionen Jahre zurück ins sog. Miozän. Der Jusi ist einer der größten Vulkanschote des sog. Schwäbischen Vulkans. Im Miozän reichen die Schichten der Schwäbischen Alb noch etwa bis Stuttgart. Über einen Zeitraum von 5 bis 6 Millionen Jahren werden diese Schichten immer wieder durch Explosionen vulkanischer Gase unterbrochen. Aufgeschmolzenes Magma steigt aus über 100 Kilometer Tiefe auf und kommt wenige Kilometer unter der Erdoberfläche zur Ruhe. Von hier aus suchen Gase mit großer Sprengkraft ihren Weg an die Erdoberfläche. Das Verdampfen des Grundwassers verstärkt diesen Effekt noch weiter. Es entstehen Schote mit Durchmesser von über tausend Metern wie beim Jusi.

### **Der Jusi hatte also Sprengkraft.**

Im Tuffgestein findet man auch Bruchstücke älterer Gesteine aus dem schwarzen und braunen Jura, dem Keuper, Muschelkalk, Buntsandstein und sogar Granit und Gneis. Im Schlot ist auch Magma –Melilithit – eingedrungen, der früher an der Westseite des Jusi abgebaut wurde. Der Vulkantuff ist es auch, der die ganz besondere Qualität des Kohlberger Trinkwassers heute noch gewährleistet.

### **Der Jusi wirkt auch heute noch aus der Tiefe.**

Mit seinen 673 m ü. NN ist der Kohlberger Hausberg sehr markant und weithin sichtbar. Er stiftet Heimatgefühl und Zusammengehörigkeit für die Menschen, die unter ihm leben. In unserem Gemeindelogo heißt es deshalb: Kohlberg am Jusi – Leben mit Weitblick. Viele Menschen suchen diesen Weitblick in der Unübersichtlichkeit der heutigen Zeit. **Der Jusi bietet Weitblick und stiftet das Gefühl der Zusammengehörigkeit.**

**Sprengkraft, Tiefenwirkung, Weitblick und Zusammengehörigkeit** – das könnten gute Gründe für Christen gewesen sein, sich an diesem Ort zu treffen.


Es sind deshalb auch meine Wünsche an die Apis für die Zukunft.

### **Sprengkraft, Tiefenwirkung, Weitblick und Zusammengehörigkeit**

Dazu braucht es heute keine Vulkanberge mehr – dafür aber Menschen, die mit Leidenschaft, Motivation, Kreativität und Mut daran arbeiten. Erfolgreich ist es, das wissen wir Christen, nur wenn Gottes Segen dazu kommt.

Ich wünsche der Festveranstaltung sowie allen Mitwirkenden und Gästen einen gesegneten und erfolgreichen Verlauf. Seien Sie herzlich willkommen in Kohlberg, fühlen Sie sich wohl und kommen Sie gerne wieder.

Ihr



Rainer Siegfried Taigel  
Bürgermeister, Kohlberg